

Ercheint täglich
Abends
mit Ausnahme der
Sonntage und Feiertage.
Preis für ein
Quartal in Halle
15 Sgr.,
auswärts durch die
Post mit dem betr.
Fremdwort.



Hallisches Tageblatt.

Inserate 1/4 Sgr.
für die dreispaltige
Zeile, bei größeren
Anzeigen mit
entf. Rabatt.
Der ganze Erlos des
Blattes, einschließlich
des Inseratenerlöses,
fällt der hiesigen
Armenverwaltung zu.

Zweihundsechzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Nr. 22.

Donnerstag, 26. Januar

1871.

Die Sanitätszüge.

Von Max Allihn.

(Aus No. 16. des „Daheim.“)

„Es ist noch gar nicht so lange her, daß es als Hauptaufgabe des Sanitätscorps galt, die Kranken und Verwundeten aufzufuchen und in größeren Räumen zu vereinigen, um ihnen so eine ärztliche Behandlung zu Theil werden zu lassen. Schon der amerikanische Krieg brachte hierin wesentliche Umgestaltungen. Ihm verdankt unser Lazarethwesen die Einführung des Barackensystems, eine Erfindung, durch die, wie so oft, aus der Noth eine Tugend geworden ist. Ebenfalls durch die Noth geboten, aber später zum System erhoben, waren die Eisenbahntransporte von Verwundeten und Kranken. Es zeigte sich bald, daß die Patienten diese Transporte über Erwarden gut ertragen, und sobald diese Beobachtung einmal gemacht war, sah man sofort ein, daß die Verwundeten möglichst schnell vom Kriegsschauplatz entfernt und über die vom Kriege unberührten Provinzen vertheilt werden mußten. Die Vortheile lagen auf der Hand. Es waren die Vermeidung ansteckender Krankheiten und die Möglichkeit sorgfältigerer Pflege. Wie eben gesagt, dies Princip der Evacuation wurde im amerikanischen Kriege bereits aufgestellt, und der praktische Sinn der Amerikaner erfand schnell die nöthigen Utensilien und Transportmittel.

Der preussischen Sanitätsverwaltung kamen nun begreiflicher Weise die Erfahrungen des Jahres 1866 zu statten und erwiesen sich als so praktisch, daß sie 1870 wesentliche Erweiterungen erfahren haben.

Es giebt gegenwärtig in jedem preussischen Armeecorps zwölf Feldlazarethe, deren jedes das vorgeschriebene Personal an Ärzten, Krankenpflegern, Wirthschaftsbeamten und Trainsoldaten, sowie das nöthige Material mit sich führt, um sich sofort etabliren zu können. Die Utensilien werden nach Bedürfnis aus einem Reservedepot ergänzt, welches der Armee in einer Entfernung von einem Tagemarsche folgen soll. Hierzu kommen noch mehrere Sanitätsdetachements, denen im Verein mit den Krankenträgercompagnien und den Bataillonsärzten die Thätigkeit auf dem Schlachtfelde selbst obliegt. Unmittelbar hinter demselben etabliren sich nach Bedürfnis eine Anzahl von Feldlazarethen, und während die nicht etablirten der Armee folgen, bleiben Erstere zurück, so lange, bis sie ihren letzten Kranken begraben oder evacuir haben. Es war nun in diesem Kriege Princip, so schnell und so viel als möglich zu evacuiren. Jeder, der jene endlosen Krankenzüge sah, die täglich nach der Heimat abgingen und noch abgehen, weiß zu beurtheilen, in welcher ausgebehnter Weise man zu evacuiren gewußt hat. Ich glaube nicht zu hoch zu greifen, wenn ich behaupte, daß man während dieses Krieges inclusive der Maroden und Fußkranken weit über hunderttausend Mann in die deutschen Lazarethe zurückgeschickt hat.

Hierzu waren natürlich colossale Transportmittel von Nothen. Es muß leider zugestanden werden, daß die vorhandenen in keiner Weise ausreichten und daß in Folge davon die armen Leute schlimme Tage auf der Eisenbahn auszustehen hatten. Wie viele offene Sowsies habe ich nicht gesehen, die so voll gestopft waren von Patienten, daß letztere nicht einmal die Möglichkeit hatten, sich niederzulegen und halb stehend halb hängend mehrere Tage lang Kälte und Regen ertragen mußten. Nimmt man dazu, daß auch die Naturalverpflegung eine sehr mangelhafte war, so lange die Militär- und Johanniteretappen noch nicht organisiert waren, so ist es kein Wunder, wenn solche, die als Leichtkranke die Wagen bestiegen, den deutschen Boden in dem Zustande der Auflösung betraten. Dazu kam endlich noch der drohende Winter, also Grund genug, um die Aufmerksamkeit ernstlich auf Einrichtung vollkommenerer Transportmittel

zu lenken, mit anderen Worten, um gut eingerichtete Lazarethzüge zu bauen. Hierin ist uns Württemberg mit gutem Beispiele vorangegangen.

Schon im Monat August erregten die Stuttgarter Züge mit ihren colossalen Wagen dritter Klasse, die einen Durchgang durch den ganzen Zug gestatteten, allgemeines Aufsehen. Das Personal bestand aus Tübinger Studenten in grauer Uniform, die von einem Professor angeführt wurden. Die Leichtverwundeten saßen auf den Bänken dieser Salonwagen, während für die Schwerverkranken und Verwundeten Tragbahren an Kaufschutringen an den Decken anderer Wagen aufgehängt waren. Jene Züge führten sogar Küchenwagen, indessen reichten diese doch nicht aus, um die nöthigen Lebensmittel zu schaffen.

Im Laufe der nächsten Monate wurden weitere Sanitätszüge von der Bairischen Staatsbahn eingerichtet. Hierauf folgte der sogenannte Virchow'sche Zug, welcher eine Reihe wesentlicher Verbesserungen enthält — unter anderen führt jeder Wagen seinen eigenen Ofen. Etwa zu derselben Zeit wurden von der Weissenburger Evacuationscommission zwei oder drei weitere Züge eingerichtet; ihnen folgte der Mainzer, und weiter vier vom Kriegeministerium in Berlin erbaute Lazarethtrains.

Diese Züge sind es, die gegenwärtig den Krankentransport besorgen und die sich nach den Gefechten vom 2. bis 10. December als höchst nöthig und wohlthätig gezeigt haben. Nach einstimmigem Urtheile der Sachverständigen und meiner eigenen allerdings laienhaften Ueberzeugung verdient indessen unter den genannten der Mainzer Sanitätszug den Vorrang. Er ist im Aeußeren weniger elegant, als z. B. der Virchow'sche, aber im Inneren mit ausgesuchter Opulenz, ich möchte sagen, selbst Comfort ausgestattet. Als Rohmaterial wurden einfache Pferdewagen der Hessischen Ludwigsbahn benutzt, die aber den Vortheil boten, daß sie an den Schmalseiten der Wagen Thüren hatten. Zwischen diesen Thüren wurden über den Puffern Brücken aus Eisenblech angebracht, und somit war auch während der Fahrt eine Circulation durch die ganze Länge der Wagenreihe ermöglicht. Die bekannten Schiebthüren der Packwagen wurden auf beiden Seiten zur Hälfte aufgezogen und in die entstandene Oeffnung ein Fenster eingehakt. Es ist dies eine sehr praktische Einrichtung. Denn wenn die Wagen beladen werden sollen, so entfernt man einfach die Fenster, öffnet die Thüren gänzlich und kann so mit Bequemlichkeit die Kranken auf ihre Tragbahre hereinschieben.

Im Inneren sind die Krankenwagen — der Zug führt deren zwanzig — sämmtlich uniform eingerichtet. In jedem Winkel des Wagens befinden sich zu zwei Etagen je zwei Betten, d. h. Tragbahren. Die oberen sind an Gurten aufgehängt; die oben erwähnten Gummiringe haben sich nicht bewährt, da sie sich in ungleichmäßiger Weise dehnten. Dies macht bei zwanzig Wagen 160 Lagerstätten für Schwerverranke. Da, wo die Betten die Wände oder den Fußboden des Wagens berühren, sind Polster angebracht, um die Erschütterungen des Fahrens zu mildern. Ich habe mehrere Nächte in einem dieser Betten geschlafen und kann versichern, daß von der Bewegung des Zuges so viel als nichts zu empfinden ist.

Zwischen den Betten stehen an der Langseite des Wagens und somit vor den Fenstern zwei Bänke von höchst bequemer Construction, die wiederum in Summa für 160 Leichtverwundete mehr als hinreichenden Raum bieten. An den Wänden hängen Kollkissen, Laternen und endlich das Edict einer Wagenordnung.

Diese zwanzig Wagen bilden den Anfang und das Ende des Zuges und haben in ihrer Mitte sieben andere, welche für die Dekonomie und den Aufenthalt des Personals bestimmt sind. Da ist zunächst ein Wagen mit acht Betten, den nöthigen Schränken und Waschorrichtungen für das Küchenpersonal und die Krankenpfleger. Hierauf folgen zwei Requisitionen,

wagen. Diese haben in jedem Winkel einen Lattenverschlag und enthalten eine wirklich unglaubliche Menge von Dingen der Küche und des Lazareths, von wollenen Decken, wollener Wäsche an bis zum Pfeisentopf und zum letzten Suppenfraut: es hat alles seinen bestimmten Platz in den Schränken und den Verzeichnissen, womit jeder derselben versehen ist Ad vocem wollener Wäsche möge in Parenthese bemerkt werden, daß der Zug jeden Soldaten, den er übernimmt, mit wollenen Strümpfen, ditto Hemden oder Unterjacke ausstattet.

Aus den Requisitionswagen kommt man in die Küchen. Der Zug führt deren zwei, die ungefähr gleich eingerichtet sind. Sie enthalten, wie die Requisitionswagen, Verschläge, in welchen Wein und solche Dinge aufgespeichert sind, die der Kälte nicht ausgesetzt werden dürfen. An der Decke hängen mehrere hundert blecherne Eßnapfe. Die zweite Küche enthält außerdem als Wasserreservoir vier Stückfaß voll Wasser — gerade den Bedarf eines Tages.

Aus dieser Menge Wasser ist zu ersehen, welche Quantitäten täglich zubereitet werden müssen. Inbessen besitzen die Küchen einen Chef, der seinen Ehrgeiz darin setzt, auch der Qualität nach so Gutes zu leisten, als man irgend von einer stabilen Restauration verlangen kann, und ich bin in der Lage, versichern zu können, daß diese Ideale von ihm besser erreicht werden, als es sonst meistens mit Idealen zu geschehen pflegt.

Durch die Kücheneinrichtung unterscheidet sich der Mainzer Zug wesentlich von den andern. Er ist, so zu sagen, selbständig, und braucht nicht wie die übrigen lange Aufenthalte, die ihre Kranken in den Stationen verpflegen müssen. Daß dies für die Schnelligkeit des Transports und somit für das Wohl der Kranken höchst wesentlich ist, liegt auf der Hand. Nur Brot und Fleisch, welches sonst alt werden würde, nimmt er täglich frisch ein, indessen ist dies in kürzerer Zeit gethan, als die Maschine braucht, um Wasser zu fassen. —

Wir gehen noch einen Wagen weiter und gelangen in die Salonräume! Der eine ist für die Aufsichtführenden, Delegationen, der andere für die Aerzte bestimmt.

Ich denke, die Umsicht und Vollständigkeit dieser Einrichtungen verdient alle Achtung, um so mehr, da das Ganze ein Privatunternehmen ist, welches nicht unbedeutende pecuniäre Opfer zur Herstellung und Erhaltung fordert. Die Kosten der Herstellung beliefen sich auf etwa 12,000 Gulden, während jede einzelne Fahrt, die allerdings durchschnittlich eine Zeit von mindestens vierzehn Tagen erfordert, inclusive der Gehalte des engagierten Personals, eine Summe von 3000 Gulden beansprucht.

(„Daheim.“)

Postfache.

Correspondenzverkehr mit Indien, China, Japan und Australien via Brindisi.

Der Weg über Brindisi kann von jetzt ab benutzt werden zur Versendung von Correspondenzen nach Vorder-Indien, Hinter-Indien, China, Japan und Australien.

Briefe u. s. w., welche der Absender auf diesem Wege befördert zu sehen wünscht, müssen mit dem Vermerk „via Brindisi“ versehen sein.

1) Frankirungsbedingungen.

Die gewöhnlichen Briefe nach den Englischen Besitzungen und Schutzstaaten in Vorder-Indien excl. Ceylon können entweder unfrankirt oder bis zum Bestimmungsort frankirt abgesandt werden. Dagegen besteht Frankirungszwang bis zu dem betreffenden Ausschiffungshafen für Briefe nach Ceylon, Hinter-Indien, China, Japan und Australien.

Recommandirte Briefe, Drucksachen und Waarenproben müssen in allen Fällen frankirt werden.

2) Tage.

Das Porto beträgt:

für frankirte Briefe nach den Englischen Besitzungen und Schutzstaaten in Vorder-Indien excl. Ceylon 7 1/4 Sgr bezw. 26 Kreuzer pro Loth incl.; für unfrankirte Briefe aus diesen Gebieten 10 1/4 Sgr bezw. 36 Kreuzer pro 15 Grammen (9/10 Loth) incl.,
ferner

für frankirte Briefe nach Ceylon, Hinter-Indien, China, Japan und Australien 8 1/4 Sgr bezw. 29 Kreuzer pro Loth incl.

für unfrankirte Briefe aus diesen Gebieten 10 1/4 Sgr bezw. 36 Kreuzer pro 15 Grammen (9/10 Loth) incl.

Das Porto für recommandirte Briefe setzt sich zusammen: nach den Englischen Besitzungen und Schutzstaaten in Vorder-Indien excl. Ceylon.

a) aus einer festen Recommendationsgebühr von 2 Sgr. oder 7 Kreuzern,
b) aus dem Porto pro Loth incl. von 11 1/2 Sgr. bezw. 41 Kreuzern, nach Ceylon, Hinter-Indien, China, Japan und Australien

a) aus einer festen Gebühr von 4 1/2 Sgr. bezw. 16 Kreuzern,
b) aus dem Porto pro Loth incl. von 8 1/4 Sgr. bezw. 29 Kreuzern.

Die Tage für Drucksachen und Waarenproben beträgt: nach den Englischen Besitzungen und Schutzstaaten in Vorder-Indien excl. Ceylon 1 1/2 Sgr. bezw. 6 Kreuzer pro 2 1/2 Loth incl.

nach Ceylon, Hinter-Indien, China, Japan und Australien 1 Sgr. bezw. 4 Kreuzer pro 2 1/2 Loth incl.

Die vorstehenden Bestimmungen für Correspondenzen nach und aus den Englischen Besitzungen und Schutzstaaten in Vorder-Indien excl. Ceylon finden auch auf die Correspondenzen nach und aus Aßen Anwendung.

Nachrichten aus Halle.

Universität. Die königliche wissenschaftliche Prüfungs-Commission für die Provinz Sachsen in Halle ist für das Jahr 1871 wie folgt zusammengesetzt:

Ordentliche Mitglieder: Director der Francke'schen Stiftungen, Professor Dr. Kramer, zugleich Director der Commission, Professoren: Dr. Keil, Dr. Heine, Dr. Erdmann, Dr. Zacher, Dr. Dümmler, Dr. Schlottmann. Außerordentliche Mitglieder: Professoren Dr. Siebel und Dr. Heintz, Oberlehrer Dr. Tschischwitz.

Beobachtungen der königl. meteorolog. Station zu Halle. 24. Januar 1871.

Stunde	Luftdruck Par. Lin.	Dampfdruck Par. Lin.	Relative Feuchtigkeit Procente	Luftwärme R. Grade	Wind	Wetter
Mrg. 6	336,40	0,61	81	— 10,2	O	völlig heiter.
Mitt. 2	336,27	0,95	86	— 6,3	O	völlig heiter.
Abd. 10	336,25	1,09	90	— 5,3	SW	bedeckt 10.
Mittel	336,34	0,88	86	— 7,3		heiter 3.

Der Luftdruck ist auf 0° R. reducirt.

Tageschau.

Donnerstag, den 26. Januar.

Darlehnskasse. Geschäftslokal auf der Königl. Bank. Die Darlehnskasse ist an allen Wochentagen von 9—10 U. Vorm. geöffnet.

Städtisches Rathhaus. Expeditionsstunden von 8 U. Vorm. bis 2 Uhr Nachm.

Sparcassen. Städtische Sparcasse, Cassenstunden 8—12 U. Vorm.; 3—4 U. Nachm.

Sparcasse des Saalkreises (gr. Schlamm 10 a.), Cassenstunden 9—1 U. Vorm.

Spar- und Vorschuß-Verein (Rathhausgasse 18, 1 Tr.), Cassenstunden 9—1 U. Vorm. u. 3—4 U. Nachm.

Heutliche Bibliotheken. Universitätsbibliothek 11—1 U. Vorm.

Sammlungen. Das Antiken-Cabinet der Universität 2—3 Uhr Nachmittags im Gebäude der Univers.-Bibliothek part.; Eingang von der Berggasse).

Leser-Verein. Im Hotel „zur Stadt Zürich“ täglich von Vorm. 10 bis Ab. 8 U.

Beetree. Handwerker-Bildungs-Verein (gr. Ulrichstraße Nr. 55) 7 1/2—10 U. Abends (Deutsche Litteratur.)

Jünglings-Verein (Mauergasse 6) 8 U. Abends.

Kaufmännischer Verein 8—10 U. Abends in „Kaiser Wilhelms-Halle 1 Tr. hoch.“

Gefangenenabend, (Lehrer Fischer).

Politechnischer Verein („Zalpe“), Bibliothek und Lesezimmer 7—9 1/2 U. Abends.

Schachclub, Versammlung 7 U. Abends in „Café Hoffmann.“

Turnverein, Uebungsstunde 8—10 U. Abends in „Rosenenthal.“

Nachrichten vom Kriegsschauplatz und zur Tagesgeschichte.

Verailles, 23. Januar. Am 21. besetzten Abtheilungen der Deutschen Südarmerie nach leichtem Gefechte Dole, und nahmen 230 mit Lebensmitteln, Fourage und Bekleidung beladene Eisenbahnwagen.

Am 22. wurde die Eisenbahn-Wosel-Brücke zwischen Nancy und Toul durch eine Francitireur-Bande gesprengt.

Im Norden hat die 1ste Armee das Terrain bis zu den Festungen von Feinde gesäubert. v. Pobjielski.

Brüssel, 23. Januar. Das „Journal officiel“ veröffentlicht eine neue Proclamation der Pariser Regierung der National-Verteidigung, worin die Aufforderung zum äußersten Widerstande wiederholt wird.

Brüssel, 24. Januar. (Privatdepesche der Berliner Börsen-Ztg.) Jules Favre hat einen militärischen Freibrief erhalten; in Ballonbriefen vom 21. Januar wird gesagt, daß die Proviantvorräthe nothdürftig noch bis Mitte Februar reichen.

Bordeaux, 23. Januar. Nach hierher gelangten Berichten aus Marseille vom 21. d. M. sind von dort 1200 Deutsche ausgewiesen worden.

Lille, 22. Januar. (Auf indirectem Wege.) Die Beschießung von Cambrai hat heute Nachmittag 1 Uhr begonnen.

London, 24. Januar. (Privatdepesche der Berliner Börsen-Ztg.) „Daily Telegraph“ bringt folgende Nachricht, ein Theil der Pariser hat von Favre verlangt, daß er Capitulationsunterhandlungen anknüpfe. Der Rücktritt Trochu's wird erwartet. Die hier verbreitete Demonstration im Französischen Sinne ist kläglich verlaufen.

Brüssel, 24. Januar. Die „Independance Belge“ meldet aus Paris vom 21. d.: Die Unzufriedenheit mit Trochu in Folge des letzten Mißerfolges am 19. war so groß geworden, daß derselbe um seine Entlassung nachsuchte, welche von der Majorität der Regierungsmitglieder angenommen wurde. Ein Nachfolger für ihn ist noch nicht gefunden. In Folge der Demission Trochu's ist die Nothwendigkeit eingetreten, die Stelle des Kriegsministers neu zu besetzen. Dorian weigert sich das Porte-

feuille des Krieges zu übernehmen. Bis jetzt fand sich kein General bereit, der Verantwortlichkeit für diesen Posten bei der gegenwärtigen Stimmung sich zu unterziehen.

Schwerin, 24. Januar. Nach vorläufiger, den Deutschen Regierungen zugegangener Mittheilung ist in Folge des nunmehr gesicherten Eintritts Baierns in das Deutsche Reich der bereits in Aussicht genommene Termin für die Einberufung des Deutschen Reichstages weiter hinausgeschoben. Vorläufig ist der 3. März für die Reichstagswahl, der 9. März für die Reichstagsöffnung bestimmt. Der Bundesrath soll am 20. Februar zusammentreten. (Magb. Ztg.)

London, 24. Januar, Abends. (Privatdepesche der Berliner Börsen-Zeitung.) Aus Havre wird gemeldet, daß sich Deutsche Truppen bei Caen, westlich von Honfleur, zwei Meilen von der Küste, in bedeutender Masse concentriren.

London, 24. Januar. Sicherem Vernehmen nach hat Jules Favre die Mittheilung an Odo Russell in Versailles gelangen lassen, daß er Paris nicht zu verlassen gedenke.

London, 24. Januar. (Privatdepesche der Berliner Börsen-Ztg.) Mehrere Prinzen von Orleans, namentlich der Prinz von Joinville und der Herzog von Chartres, welche seit zwei Monaten in Französischen Heeren gebient haben, sind hierher zurückgekehrt. — In Paris sind, da die Mehlvorräthe auf die Reize gehen, die von den Bauern zur Ausfaat bisher zurückgehaltenen Vorräthe in Anspruch genommen.

Bekanntmachungen.

Arbeitergesuch.

In der chemischen Fabrik zu Trotha finden **thätige Arbeiter** lohnende u. dauernde Beschäftigung.

Für unser Comptoir suchen wir zum 1. April oder früher einen Lehrling aus guter Familie. Halle, 24. Jan. 1871. **Gebr. Jenkisch.**

Ein **Schmiedegeselle** und **Erdarbeiter** werden gesucht auf der Grube „**Germine Henriette**“ bei Dreierhaus unweit Dömitz.

Ein unverheiratheter Mann, welcher gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet gegen angemessenen Lohn und freier Station in der Univeritäts-Klinik Stellung als **Hausknecht**.

2 St., 2 K. u. Zub. in der Nähe des Marktes per 1. April o. zu mietzen gesucht. Offerten mit Preisang. nimmt d. Exp. d. Bl. u. **3. 3.** an. 1 Wohn. zu 46 u. 1 zu 27 $\frac{1}{2}$ v. d. Geistthor 50.

Die Bel-**Etage**, 3 St., 4 K. u. Zubeh. zum 1. April zu beziehen Magdeb. **Chaussee 3.**

Eine Wohnung von 4 St., K., K. u. Zubehör zu verm. u. 1. April zu bez. Moritzwinger 8.

Ein **Familienlogis** für 110 $\frac{1}{2}$ ist zum 1. April 1871 zu vermietzen und zu beziehen. Näheres wird ertheilt gr. Märkerstraße 24.

Zu vermietzen per 1. April o. Bel-**Etage**, 4 Stuben, Kammern, Küche u. Delikater Str. 2.

Schmeerstraße 39, Nähe des Marktes, ist Stube u. Kammer, mit oder ohne Kochgelegenheit, auch als Comtoirräumlichkeit geeignet, zum 1. April oder auch früher zu beziehen.

Geräumiges hohes Parterre mit Verkaufslocal vermiethet per 1. April **Brüderstraße 15.**

Leipzigerstraße 3 ist eine Wohnung von 3 St., 4 K., Küche mit Wasserleitung u. s. Zubehör z. 1. April zu vermietzen.

Eine herrschaftl. Wohnung von 4 Stuben u. Zubeh. per anno 140 $\frac{1}{2}$ ist zum 1. April zu beziehen **Töpferplan 1.**

1 St. an 1 od. 2 Leute zu verm. **Töpferpl. 3.**

1—2 St., K., K. u. c., 1 St. an stille, zuverlässige Miether **Kann. Straße 4.**

An ruhige, anständige Miether ist zum 1. April eine Wohnung zu vermietzen (Preis 36 $\frac{1}{2}$) **Barfüßerstraße 14.**

St. u. K. zu vermietzen **Geiststraße 23.**

Eine Wohnung von Stube u. Kammer zu vermietzen **Brunnengasse 11.**

Eine möbl. Stube mit Bett, gr. Brauhausegasse 19 part., in der Nähe des Waisenhauses, ist sogleich zu beziehen.

1 kl. Gummischuh verl. Abzug. Leipzigerstr. 35.

Ein brauner Pelztragen verloren. Gegen Belohnung abzugeben **Tröbel 2, 1 Tr.**

Verloren

in der untern Königsstraße eine goldene Haarnadel und ein Schilspattkamm mit Stahlgarnitur. Gegen Belohn. abzug. **Königsstraße 35, part.**

Ein Hausschlüssel verloren. Geg. Bel. abzug. beim **Schlossermstr. Schüppe**, kl. Schlamw 1.

Nach dem Beschluß der städtischen Behörden werden in diesem Jahr zur Deckung der städtischen Bedürfnisse außerdem auf dem Ausschreiben aufgeführten zwölf Simplicis noch vier Simplicis für die Monate Januar bis einschließlich April d. J. erhoben. Hiernach fordern wir die Steuerpflichtigen auf, diese Steuer, für welche besondere Ausschreiben nicht ausgegeben werden, alsbald in den bezeichneten Monaten mit abzuführen. Halle, den 24. Januar 1871.

Der Magistrat.

Bezugs Neuwahl des Ausschusses der Gesellen-Kranken-Kasse für die Weber- u. Wäcker-, Knopfmacher- u. Posamentierer-, Seiler-, Färber-, Hutmacher-, Tuchmacher-, Tuchbereiter-, Töpfer-, Bürstenmacher-, Seifenfeger-, Fischer- u. Schornsteinfeger-Gesellen lobe ich die hier in Arbeit stehenden Gesellen gedachter Gewerke ein, sich **Freitag d. 27. d. Mts. Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr** auf dem Rathhause in der Rathsstube einzufinden.

Halle, den 24. Januar 1871.

Kummel, Bürgermeister.

Retour-Sendungen.

- 1) Ein Packet, sign. F. H., an den Kürassier Friedrich Hahn, bei der 2. Escadron 7. Magdeb. Kürassier Regiment in Halberstadt, 1 Pfd. 13 Loth schwer.
- 2) Ein Packet, per Abr. an Moritz Jacobi in Berlin, 3 Pfd. 10 Loth schwer.
- 3) Eine Kiste, sign. A. L., an den Füsilier August Langrock, bei der 1. Comp. 27. Inf.-Regt., Ersatz-Bataillon in Magdeburg, 1 Pfd. 18 Loth schwer.
- 4) Eine Post-Anweisung über 15 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, an Walter in Teufschenthal, Absender Leisring ist in Halle a/S. nicht ermittelt worden. Halle, den 21. Januar 1871. **Post-Amt.**

Schwarze Taffete

in brillanter Qualität à Robe 11, 12, 13, 14 bis 25 Zhr. Schwarze Thybets, Cachmirs, Ripse, Popeline u. Alpacas, sowie weisse Mulls in größter Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen

C. F. Mennicke.

Alte und neue Kleidungsstücke

verkauft und kauft zum höchsten Preis

gr. Brauhausgasse 19, parterre.

Auch werden daselbst Pfandscheine auf Rücklauf angenommen.



Von vorzüglicher Wirkung gegen Trägheit der Verdauungs-Organe, habituelle Stuhlbeschwerden, Bleichsucht, Blutleere, Hämorrhoiden und Reizung zu Sicht und Scropheln. Das Flacon Pastillen, in welchem die Salze aus einem Litre Rakoczi enthalten, kostet 30 Kr. = 8 1/2 Sgr.

Nur allein echt in Halle in Dr. Jägers Dirschapotheke, in Dr. A. Franckes Löwenapotheke und in J. C. Pabst's Engelapotheke; in Merseburg in Hofapotheke Dr. Schnabels Domapotheke.

Agl. Bayer. Mineralwasser-Versendung.

J. Oschinsky's

Gesundheits- u. Universal-Seifen

haben sich bei rheumatisch-gichtischen Leiden, Lähmungen, Wunden, Geschwüren, Salzfuss, Entzündungen, Geschwulsten, nasen u. trocknen Flechten als heilsam in vielen tausend Fällen bewährt, worüber Zeugnisse und Atteste von Geheilten und Ärzten vorliegen, Broschüre gratis und sind zu beziehen in Halle bei A. Henke, Schmeerstraße 36. B. L.

Gummithran,

das beste Mittel Haut- und Lederstücke weich und wasserdicht zu machen, à Quart 16 Groschen, empfiehlt

Albert Schlüter, gr. Steinstraße 6.

Engl. u. Westfäl. Schmelzkokes I. Qualität, für Giessereien u. Zuckerfabriken empfiehlt

Gustav Mann junior, am Bahnhof.

Bestes kiefernes Brennholz in 1/1, 1/2 und 1/4 Klastern empfiehlt

Gustav Mann junior, am Bahnhof.

Auction.

Dienstag den 31. Januar er. n. folgd. Tage von Nachmittag 1 Uhr ab versteigere ich „gr. Rittergasse Nr. 9“ (Kojenbaum) versch. Möbel, Kleidungsstücke, Hausgeräth; ferner: 1 Fortepiano, 1 Nähmaschine, sowie 1 Parthie Wein, Rum, Feinwand, einzelne Tassen u. Service von Porzellan, neue Reit- und Fahrpeitschen, Trensen, Chaberacken etc.

W. Gste, Auctions-Commissar.

Ein Pianoforte in Tafelform, sehr wohl erhalten, ist zu verkaufen

Schulberg 10, I.

Eine schöne silberne Cylinderuhr ist billig zu verkaufen

Mittelwache 9.

Ein 3/4 jähr. Schwein verk. Mühlsgraben 10.

Die besten u. frischesten Malzbambons von bekannter Güte, gegen Husten, nur bei

E. L. Helm, Steinstraße.

Gut kochende Linsen, à Quart 2 1/2 Sgr. in Scheffeln billiger, empfiehlt

E. L. Helm.

Ein Kochofen (Kachelaufsatz) wird zu kaufen gesucht

gr. Sandberg 4, 1 Tr.

Kleidungsstücke, Möbel, Betten werden auf Rücklauf angenommen

gr. Brauhausgasse 19, part.

Brennarbeiten werden gefertigt

gr. Rittergasse 3, Frau Dietze.

2 Frauen suchen Beschäftigung Langeasse 6.

Ein reinliches Mädchen mit guten Zeugnissen, welches die Küche gründlich versteht, wird gegen hohen Lohn zum sofortigen Antritt gesucht

Königsstraße 26, 1. Etage.

Borussia.

Sonabend den 28. Januar ordentliche General-Versammlung im Vereins-Lokale der Tulpe.

Tagesordnung: Rechnungslegung, Neuwahl für ausscheidende Mitglieder des Vorstandes etc., Statuten-Änderung.

Der Vorstand.

J. B. Eisentraut.

Bürgergarten.

Neue Sendung Nürnberger Bier, à S. 2 Sgr.

Restaurant zur Central-Halle,

Kühler-Brunnen 2,

empfehlen seine auf das freundlichste eingerichteten Localitäten einem geehrten Publikum.

NB. Sehr aufmerksame Bedienung.

J. Feinert.

Herausgeber: Professor Dr. G. Herberg.

Für die Redaction verantwortlich D. Vertram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

Heute Donnerstag d. 26. Januar grosses Concert

in der Weintraube Nachmittags 3 Uhr und in Kaiser Wilhelms-Halle (fr. Rocco's Etabl.) Abends 8 Uhr vom halle'schen Stadtorchester, unter Mitwirkung des Bistondirtuoson Herrn N. Tischer aus Rotterdamm.

2 Billete zu 7 1/2 Sgr sind bei Herrn Karmrodt, große Steinstraße zu haben. Kassenpreis à 5 Sgr

G. John.

Heute Donnerstag Abends punkt 8 Uhr

3. Abonnements-Concert.

A. Wipplinger, Rathhausgasse 7.

Handwerker-Meister-Verein.

Freitag den 27. Jan. Abends 8 Uhr in der Tulpe.

1. Mittheilung der Commission zur Prüfung der Rechnungslegung.
2. „Ueber das Bier.“ Vortrag des Hrn. Dr. Ule.
3. Proklamtion neuer Mitglieder zur Vorschub-bank.

Familien-Nachrichten.

Gestern wurden wir durch die Geburt eines Töchterchens erfreut.

Post-Secretair Venne und Frau.

Im Namen der Hinterbliebenen zeigen wir mit tiefem Schmerz den, heute am 24. Januar, nach langen Leiden erfolgten Tod unsrer guten Tochter Marie verw. Past. Stegmann an. Vieles herbes Leid hatte sie während ihrer Lebensstage zu erdulden; nur ihr heiterer Sinn erleichterte ihr diese schwere Bürde. Fünf Kinder trauern an ihrem Sarge; fünf andere gingen ihr im Tode voran.

Ed. Anton sen. und Frau.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 26. Januar. Mit aufgehobenem Abonnement. Zum Benefiz für Fr. G. Masson. Neu einstudirt: „Aschenbrödel“, Schauspiel in 4 Acten von R. Benedix.

Volksküchen:

N. Ulrichstraße Nr. 15.

Donnerstag: Klöße, Sauerkohl u. Schweinefleisch.

Strohhoßspitze Nr. 12.

Donnerstag: Klöße mit Musauce.

Wasserstand der Saale

an der Schiffschleufe zu Trotha bei Halle. am 24. Jan. Abends am Unterpegel 5' 5" am 25. Jan. Morg. am Unterpegel 5' 5" Eisstand!